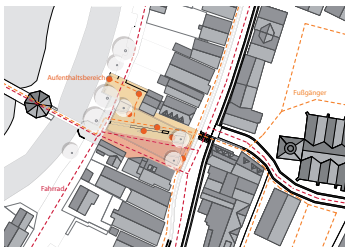
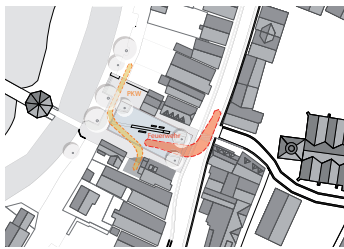




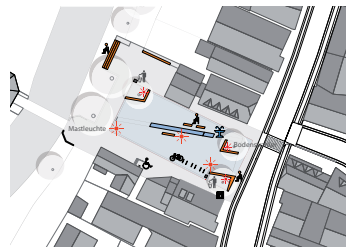
Sicht von der Steinhofbrücke Richtung Altstadt | Variante 1



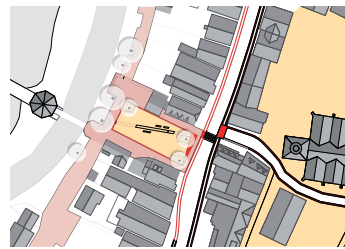
Zonierung
Hauptbewegungsrichtungen des Rad- und Fußverkehrs. Der Platz gliedert sich in einen Aufenthaltsbereich für Fußgänger mit Verweilmöglichkeiten und einen Querungsbereich.



Zufahrten
Die neue Platzgestaltung bietet durch die Offenheit im süd. Bereich großzügige Zufahrtbereiche für den motorisierten Verkehr.



Ausstattung
Durch das linear angeordnete Wasserspiel und die sich gegenüberliegenden Sitzmöglichkeiten gewinnt der Stadtplatz an Aufenthaltsqualität.



Materialkonzept
Materialien und Farbgebung nehmen Bezüge zum Umfeld auf. Der Platz bildet einen hybriden Verzahnungsbereich zwischen Mühlenwall und Altstadt.

Konzeption



Freilegung der Sichtachsen
Ausstattungs-elemente versperren derzeit die wichtigen Sichtachsen zwischen Gartenschaugelände und Altstadt. Der Entwurf schlägt eine neue Anordnung dieser Elemente vor. Die Ausrichtung des Brunnens soll die neue Blickbeziehung betonen. Durch die Verlegung des Fußgängerüberweges wird der Besucher direkt in die offene Blickachse geleitet.

Altstadt-Atrium - Das Wiedenbrücker Landschaftsfenster

Kontrastpunkt zwischen Altstadt und Parklandschaft
Trotz der relativ geringen Größe ist der Konrad-Johannes-Platz eine bedeutende Schnittstelle im Altstadtgefüge, an der sich bei der Durchquerung ein beeindruckender Perspektivwechsel vollzieht. Vom historischen Stadtkern kommend gelangt der Besucher durch enge Straßengassen über steinerne Plätze zu diesem diesseitig gefassten Platz in Randlage. Der Blick schweift, durch das Gefälle und die strahlenförmig geöffnete Bebauung geleitet, über den Einschnitt auf das Areal der Flora Werflicha. In Richtung des ehemaligen Gartenschaugeländes verändert sich das Raumgefühl des Betrachters unmerklich von behüteter städtischer Enge zu erhabener Aussicht über den sich öffnenden Landschaftsraum. Derselbe Effekt lässt sich auch in der Gegenrichtung erfahren. Dieses Erlebnis an der Schnittstelle im Übergang zwischen den kontrastierenden Bereichen ist von einer Spannung geprägt, die es zu inszenieren und einbaubar zu machen gilt.

Raumkonzept und Zäsur
Die Lage der Ausstattungs-elemente und deren Höhe verhindern bei der derzeitigen Gestaltung eine zusammenhängende Erlebbarkeit des Platzes und seiner Räumlichkeiten. Die prägenden Sichtbezüge zwischen der Altstadt mit der St. Agidius-Kirche im Zentrum und der naheliegenden Steinhofbrücke sowie den baulichen Elementen des Parks sind unterbrochen. Mehrere Skulpturen, Bäume, Leuchten sowie der Brunnen liegen derzeit innerhalb der Sichtachse zwischen Kirche und Park.
Der vorliegende Entwurf schlägt eine Neuordnung der platzprägenden Elemente vor, um eine breite Sichtachse zu erzeugen, die den Besucher führt und ihn die Nähe zwischen Altstadt und Park wahrnehmen lässt. Der Zebrastreifen als Übergang von der Altstadt wird näher an die nördliche Platzkante gerückt, so dass Passanten zwangsläufig die Sichtachse knicken. Zudem soll die entstehende Leitlinie zu einer Entpannung der Verkehrs-situation beitragen, indem sie eine subtile Zonierung herbeiführt.
Auch die Differenzierung der Bodenmaterialien unterstützt die Abkoppelung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche. Die Platzfläche ist durch eine Rahmung gefasst, die das Material des zukünftigen Mühlenwalls aufgreift und so den Wall näher an die Altstadt führt.

Hier finden sich die schnellsten Verkehrsströme wieder. Der innenliegende Platzbereich wird durch seine Ausstattung beruhigt und liegt nah am Eiscafé, das neben dem Brunnen maßgeblich zur Begegnung des Platzes beiträgt. Durch den Abbruch der Mauer wird der Vorplatz des Cafés Teil der Platzfläche, die sich zur Ems öffnet. Weitläufige Sitzzonen ermöglichen den Aufenthalt am Wasser und einen freien Blick auf den See.

Materialkonzept
Der Brunnen wird als wichtiges Element für die Belebung des Platzes erhalten. Er wird geringfügig versetzt, in seiner Höhe reduziert und zu einem Wasserband ergänzt. Die Brunnenentwässerung könnte auf diese Weise weiterhin für das Wasserband aus warmem Sandstein genutzt werden. Der Bronze-Musikant und der Wasserspieler werden erhalten und in eine zeitgemäße Gestaltung eingebunden. Der neue Brunnen legt innerhalb eines Entwässerungsbereiches, das den Teilpunkt des Platzes formuliert und die Entwässerungsrichtungen aufweist. Der nördliche Bereich in der Nähe des Eiscafés wird zum Aufenthaltsbereich und dient vorrangig als Verweilmöglichkeit für Passanten und Café-Besucher. Der südliche Bereich wird weitläufig frei gehalten und kann zu schnellen Querungen genutzt werden.

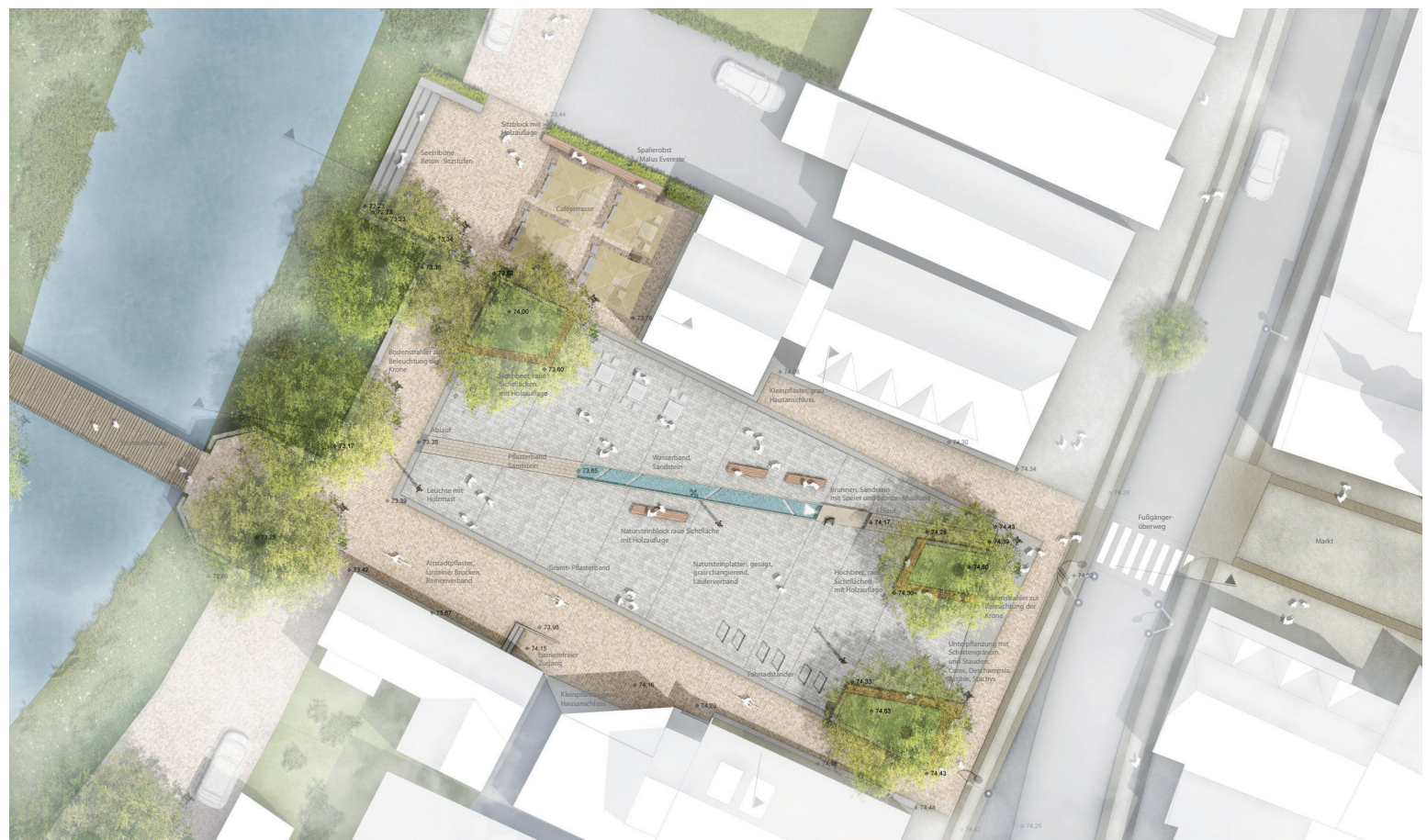
Der neue Stadtplatz wird von dem Altstadtpflaster geformt, welches künftig für den Mühlengraben verwendet werden soll. Die innenliegende Platzfläche nimmt farblich Bezüge zu den naheliegenden Stadtplätzen auf und bezieht aus Natursteingeländen in changierenden Grautönen. Auch die Einfassungen der Baumreihen nehmen dieses Material auf, setzen sich jedoch durch ihre rau strukturierte Oberfläche vom Bodenbelag ab. Holzauflagen ermöglichen auch an kalten Tagen einen bequemen Aufenthalt. In Anlehnung an die schrägenden Plattenlinien des umgebenden Straßenzuges ist der Platz von einem Pflasterband aus Granit gefasst. Drei hölzerne Mastleuchten spielen mit den strukturierten Balken des Fachwerks und ergänzen die atmosphärische Baumbeleuchtung innerhalb der Baumreihen.



Platzquerschnitt mit freigelegter Sichtachse | Variante 1 | 1:00



Längsschnitt | Variante 1 | 1:00



Lageplan | Variante I | 1:100



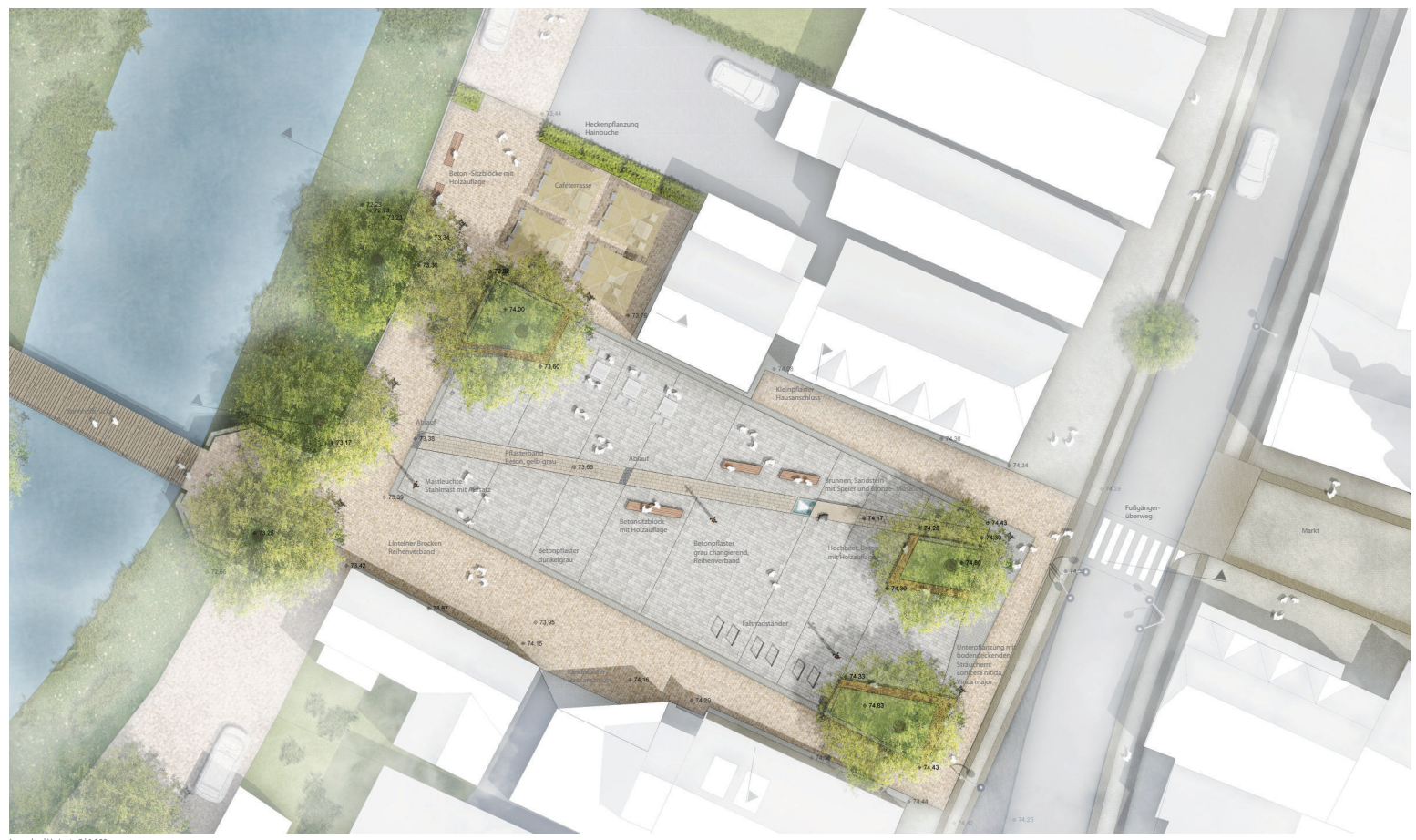
Schnitt Brunnen mit Wasserband | Variante I | 1:50



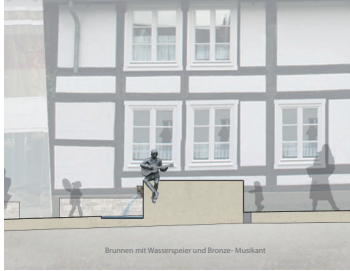
Schnitt Café-Trasse mit Ufertribüne | Variante I | 1:50



Lageplan | Variante I | 1:250



Lageplan | Variante 2 | 1:100



Schnitt Brunnen ohne Wasserspiel | Variante 2 | 1:50



Schnitt Café-Terrasse mit Sitzblöcken | Variante 2 | 1:50

Ausführungsvarianten

Aufgrund der Notwendigkeit einer Freistellung der Sichtachse zwischen Kirche und Pavillon, welche die Basis des Gestaltungskonzeptes darstellt, kann eine reduzierte Ausführungsvariante nicht darin bestehen, den Bestand weitest möglich zu erhalten. Auch eine Reduktion der bereits puristischen Ausstattung wird aufgrund ihrer gliedernden Funktion als wenig zielführend erachtet. Aus diesem Grund stellen eine Reduzierung besonders kostenintensiver Bauteile des Brunnen und der Sitzterrasse an der Ems, sowie eine Anpassung der verwendeten Oberflächenmaterialien die größtmöglichen Einsparpotentiale dar. Natursteinoberflächen können durch optisch ähnliches Betonpflaster ersetzt werden. Der Brunnen könnte zunächst mit einer stark verkürzten Wasserspur realisiert werden. Bei Bedarf kann eine Nachrüstung erfolgen, sofern erforderliche Leitungen vorgestreckt werden.



Lageplan | Variante 2 | 1:250